

Charles Villiers Stanford  
**Three Motets** op. 38  
for unaccompanied chorus

---

1. Justorum animae (SATB)
2. Coelos ascendit hodie (SATB / SATB)
3. Beati quorum via (SSATBB)

herausgegeben von / edited by  
Barbara Mohn



---

Carus 23.302

## Vorwort

Charles Villiers Stanford zählt neben Charles Hubert Parry, Alexander Mackenzie, Edward Elgar und dem etwas älteren Arthur Sullivan zu den einflussreichsten Köpfen der britischen Musik im späten 19. Jahrhundert. 1852 in Dublin geboren, erhielt Stanford neben Klavier- und Geigenstunden auch Orgel- und Kompositionsunterricht bei Dublins führendem Organist Robert Prescott Stewart. In Dublin, das gleich zwei anglikanische Kathedralen, Christ Church (Bischofssitz der Diözese) und St. Patrick's (Sitz des Landesbischofs), besaß, lernte Stanford somit schon früh das damalige Standardrepertoire der anglikanischen Chor- und Orgelmusik kennen. 1870 nahm er ein altsprachliches Studium am Queens' College in Cambridge auf, doch widmete er sich überwiegend der Musik. Innerhalb eines Jahres wurde er Assistent des Dirigenten der Cambridge University Musical Society und vertrat regelmäßig den Organisten der Chapel des Trinity College, dessen Posten er 1874 komplett übernahm. Sein Renommee war schon damals so groß, dass er die Erlaubnis erhielt, in den kommenden drei Jahren jeweils sechsmonatige Studienreisen nach Deutschland zu unternehmen, die ihn 1874 und 1875 zu Carl Reinecke in Leipzig und 1876 zu Friedrich Kiel in Berlin führten und vor allem wichtige Kontakte zur Musikszene in Deutschland eröffneten.<sup>1</sup>

In den 1880er Jahren nahm Stanfords Karriere an Fahrt auf. Zwei seiner Opern wurden in Deutschland aufgeführt, eine dritte in London, und zahlreiche britische Musikfeste beauftragten ihn mit neuen Kompositionen. 1883 wurde Stanford Professor am neu gegründeten Royal College of Music in London, wo er über die Jahre eine Vielzahl von Schülern ausbildete, darunter Ralph Vaughan Williams, Gustav Holst, Herbert Howells, Arthur Bliss und John Ireland (seinerseits später Lehrer von Benjamin Britten). 1885 übernahm er mit dem Londoner Bach Choir einen der großen Oratorienchöre der Metropole und 1898 die Leitung des Musikfests zu Leeds. Stanford gilt zu Recht als einer der wichtigsten Erneuerer der Musik in Großbritannien, nicht nur als Lehrer und steter Kämpfer für bessere Standards in Ausbildung, Repertoire und Ausführung, sondern auch als Komponist. Er schuf eine gewaltige Zahl an Kompositionen in fast allen Genres, darunter 9 Opern, 7 Sinfonien (seine *Irish Symphony* wurde von Hans von Bülow, Hans Richter und Gustav Mahler aufgeführt), zwei große Oratorien, ein Requiem und ein Stabat Mater, Kammermusik, Orgelmusik, Lieder und geistliche Musik für den Gottesdienst: Anthems sowie Morning und Evening Services.

Stanfords Kirchenmusik, vor allem seine Vertonungen zum Evensong erlebten, im Gegensatz zu anderen Werksgattungen, eine ungebrochene Aufführungstradition. Zu den am meisten musizierten und eingespielten Werken gehören die vorliegenden *Three Motets* op. 38, doch über ihre Entstehung ist leider wenig bekannt. Die Autographen

sind verschollen, die älteste erhaltene Quelle ist der Erstdruck bei Boosey & Co. in London im Jahr 1905, der auch als Vorlage für die vorliegende Neuausgabe diente.<sup>2</sup> Die Motetten sind jedoch älter, als es die Drucklegung vermuten lässt. Die Spur führt zum Trinity College in Cambridge, denn die Erstausgabe ist dem Chor und seinem Leiter Alan Gray (1855–1935) gewidmet, der 1892 Stanfords Nachfolge als Leiter des Chores übernommen hatte, nachdem er den in London Vielbeschäftigten vorher schon oft vertreten hatte. Stanfords Biograph Jeremy Dibble weist darauf hin, dass *Justorum animae* laut den Repertoirelisten der Kapelle wenigstens zweimal in der Chapel des Trinity College aufgeführt wurde (beim Evensong am 24.2.1888 und 24.2.1892), und auch *Beati quorum via* ist dort vermutlich am 1.2.1890 erklingen.<sup>3</sup> Dibble vermutet, dass die Motetten Ende 1887 oder Anfang 1888 komponiert wurden. Stanford hatte damals Kontakt zum Verlagshaus Novello und teilte in einem Brief vom 18.11.1888 sein generelles Interesse an Introitus-Texten aus dem römischen Missale mit, die er für „admirably suitable and always lyrical (not didactic) in character“ hielt.<sup>4</sup> Zu einer Veröffentlichung bei Novello kam es aber nicht; am 25.11.1891 schrieb Stanford an den Verlag, ihm bitte seine „Latin Introits“ zurückzusenden, falls er sie nicht publizieren wolle, denn: „I have no other scores, and we use them pretty frequently.“<sup>5</sup> Es muss sich um diese Stücke gehandelt haben, denn ansonsten hat Stanford kaum lateinische Kirchenmusik komponiert, sondern wie alle anglikanischen Kirchenmusiker seiner Zeit Anthems und Service Music in englischer Sprache.

Allerdings stammen die drei Motetten-Texte weder alle aus dem römischen Missale noch sind es Introitus in diesem Sinne. *Justorum animae* dient als Offertorium an Allerheiligen, und bei *Beati quorum via* scheint es sich um eine freie Abwandlung von „Beati immaculati in via“ (Psalm 119,1/Vulgata: 118,1) zu handeln, das als Introitus am Quatemberfreitag im Advent und am Stephanstag gesungen wird. *Coelos ascendit hodie* ist ein nicht-liturgisches Himmelfahrtslied aus dem 14. Jahrhundert, bekannt in der deutschen Fassung als „Gen Himmel aufgefahren ist“ (EG 119 und GL 230), das in vielen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts verbreitet war. Auch der Ritus des Evensong nach dem Book of Common Prayer sieht streng

<sup>1</sup> Siehe hierzu u.a. Stanfords Autobiographie *Pages from an Unwritten Diary*, London 1914, und die neueren Biographien von Rodmell und Dibble (Fußnote 2 und 3).

<sup>2</sup> Beim Erstdruck handelt sich um ein Set aus den drei Motetten mit den Plattennummern H. 4747–4749, erschienen in der Reihe *Choral Miscellany* No. 174–176. Die Ausgabe enthält einen Auszug für Orgel „for rehearsal only“. Laut Paul Rodmell, *Charles Villiers Stanford*, Ashgate 2002, S. 148, wurden die Motetten zunächst als op. 51 publiziert, doch finden sich nur Ausgaben mit der gedruckten Opuszahl 47 – anstelle der richtigen Zahl 38 (Exemplare in der British Library London und Oxford Bodleian Library). Es ließ sich leider nicht klären, ob diese kurz vor oder nach der Ausgabe mit der Pl.-Nr. H.4747–4749 erschienen. Die einzige Unklarheit des Erstdrucks betrifft Takt 39 in Nr. 3: Im 2. Sopran steht ein Bindebogen zu T. 40. Die Textunterlegung sowie der Bindebogen in T. 40 widersprechen allerdings der Überbindung. Die Neuausgabe tilgt den Bogen in T. 39.

<sup>3</sup> Jeremy Dibble, *Charles Villiers Stanford: Man and Musician*, Oxford et al. 2002, S. 192.

<sup>4</sup> Unveröffentlicher Brief an William Fry, zitiert nach Dibble, op. cit., S. 92.

<sup>5</sup> Unveröffentlicher Brief an Alfred Littleton, *ibid.*

genommen keinen Introitus vor, doch wurden freie Motetten ähnlich den Kirchenliedern vor oder nach dem eigentlichen Ritus gesungen, und schon in den 1860er Jahren wurden „Introits and Anthems“ (in englischer Sprache) als Anhang zum offiziellen Gesangbuch „Hymns ancient and modern“ veröffentlicht. In diesem, nicht streng liturgischen Sinne scheint Stanford seine „Introits“ verstanden zu haben. Im Druck erschienen die Stücke 1905 dann neutraler als „Motets“.

Stanford hatte bei seinen Motetten einen reinen Knaben- und Männerchor vor Augen, der sich in der Tradition britischer Kathedralmusik in zwei vierstimmige Hälften teilt, die sich als Decani und Cantoris im Chorgestühl des Altarraums gegenüberstehen. Alle drei Motetten spielen mit dem Element der Raumwirkung, allen voran natürlich das doppelchörige *Coelos ascendit hodie*. Stanford nutzt alle Möglichkeiten der antiphonalen Gestaltung, die Chorthälften werfen sich wechselseitig kurze, aufwärtsgeführte „Coelos ascendit“-Motive bzw. Alleluia-Rufe zu. Das von einem großen rhythmischen Schwung geprägte Stück endet mit einem kurzen Amen, das sich aus einem einstimmigen „e“ zu einem 8-stimmigen A-Dur-Schluss auffächert.

*Beati quorum via integra est* nutzt ebenfalls sehr effektiv den Klangraum aus, der sich durch die Aufteilung in einen dreistimmigen Oberchor und dreistimmigen Unterchor ergibt, bis hin zu Echoeffekten und einer großen Steigerung in der Coda. Aus dem nur kurzen Text entwickelt Stanford eine Art Sonatenform mit zwei Themen, die sich in ihrem Duktus – Sekundschriffe in Viertelnoten und Wechselnoten – ähneln, wodurch die Motette einerseits große Ruhe und Dichte und doch stete Bewegung („qui ambulat“) ausstrahlt. *Iustorum animae* über die berühmten ersten Verse aus dem Buch Weisheit, die auch Stanfords großes kompositorisches Vorbild Brahms für sein *Deutsches Requiem* auswählte, besticht durch den Kontrast zwischen den lyrischen G-Dur-Rahmenteil („in pace“) und dem markanten deklamierten Mittelteil („tormentum malitiae“), der über g-Moll und f-Moll rasch durch die b-Tonarten moduliert. Die Reprise erweitert das Anfangsthema um einen Rahmen aus Liegetönen zwischen Sopranoberstimme und Bass zu einem berückenden Finale, das wie so oft bei Stanford in einer plagalen Kadenz endet.

Durch seine feine, an Brahms geschulte motivische Arbeit, seinen Sinn für Lyrik sowie den effektvollen Umgang mit Medianten und modalen Wendungen gelangen Stanford drei echte Glanzstücke der A-cappella-Musik im 19. Jahrhundert.

Stuttgart, Januar 2018

Barbara Mohn

Zu diesem Werk liegen folgende Einzelausgaben vor:  
Nr. 1 *Iustorum animae* (Carus 23.302/10)  
Nr. 2 *Coelos ascendit hodie* (Carus 23.302/20)  
Nr. 3 *Beati quorum via integra est* (Carus 23.302/30)

## Foreword

Charles Villiers Stanford, alongside Charles Hubert Parry, Alexander Mackenzie, Edward Elgar, and the somewhat older Arthur Sullivan, was one of the most influential figures in British music in the late 19th century. Born in 1852 in Dublin, Stanford took piano and violin lessons, and organ and composition lessons from Dublin's leading organist Robert Prescott Stewart. Dublin had two Anglican cathedrals, Christ Church (the bishop's seat in the diocese) and St. Patrick's (seat of the regional bishop). Here Stanford became familiar with the standard repertoire of Anglican choral and organ music of the day. In 1870 he embarked on a degree in classics at Queens' College, Cambridge, but devoted most of his time to music. Within a year he became assistant to the conductor of the Cambridge University Musical Society, and regularly deputized for the organist of the chapel of Trinity College, taking over his post fully in 1874. His reputation was already so great by then that he received permission to undertake a six-month study trip to Germany in each of the following three years, which took him to Carl Reinecke in Leipzig in 1874 and 1875, and to Friedrich Kiel in Berlin in 1876, but above all provided him with important contacts to the music scene in Germany.<sup>1</sup>

In the 1880s Stanford's career gathered momentum. Two of his operas were performed in Germany, a third in London, and numerous British music festivals commissioned new compositions from him. In 1883 Stanford became Professor at the newly-founded Royal College of Music in London, where, over the years, he taught numerous students including Ralph Vaughan Williams, Gustav Holst, Herbert Howells, Arthur Bliss, and John Ireland (who in turn later taught Benjamin Britten). In 1885 he took over the directorship of the London Bach Choir, one of the largest oratorio choirs in the capital, and in 1898 became director of the Leeds Music Festival. Stanford is rightly regarded as one of the most important revivers of music in Great Britain, not only as a teacher and constant advocate of better standards in training, repertoire and performance, but also as a composer. He wrote a tremendous number of compositions in almost all genres, including nine operas, seven symphonies (his *Irish Symphony* was performed by Hans von Bülow, Hans Richter and Gustav Mahler), two major oratorios, a requiem and a *Stabat Mater*, chamber music, organ music, songs, and sacred music for worship: anthems, as well as settings of the Morning and Evening Services.

Stanford's church music, in particular his settings for evensong, have enjoyed an unbroken performance tradition in contrast to his works in other genres. The most frequently performed and recorded works include the present *Three Motets* op. 38, but little is known about their composition. The autograph manuscripts are missing, and the oldest surviving source is the first printed edition from

<sup>1</sup> For information on this, see Stanford's autobiography *Pages from an Unwritten Diary*, London 1914 and the recent biographies by Rodmell and Dibble (footnotes 2 and 3).

Boosey & Co. in London in 1905 which has been used as the source for this new edition.<sup>2</sup> The motets are, however, older than their publication suggests. The trail leads to Trinity College in Cambridge, for the first edition is dedicated to the choir and its director Alan Gray (1855–1935). He had succeeded Stanford as music director of the choir in 1892 after frequently deputizing for the busy musician in London in the preceding years. Stanford's biographer Jeremy Dibble points out that according to the repertoire list in the chapel, *Justorum animae* had been performed at least twice in the chapel of Trinity College (at evensong on 24.2.1888 and 24.2.1892), and that *Beati quorum via* was probably heard there on 1.2.1890.<sup>3</sup> Dibble presumes that the motets were composed around 1887/88. At that time Stanford was in contact with the publisher Novello, and in a letter dated 18.11.1888 told them of his interest in introits from the Roman missal, which he felt were "admirably suitable and always lyrical (not didactic) in character".<sup>4</sup> But this did not result in publication, and on 25.11.1891 Stanford wrote to Alfred Littleton at Novello, asking him to send his "Latin Introits" back if he did not want to publish them, for "I have no other scores, and we use them pretty frequently."<sup>5</sup> He must have been referring to these pieces, for apart from these he hardly composed any Latin church music; rather, like all Anglican church musicians of his time, he composed anthems and service music in English.

However, not all of the three texts are derived from the Roman missal, neither are they introits in this sense. *Justorum animae* serves as an offertory on All Souls' Day and *Beati quorum via* appears to be a free adaptation of the text "Beati immaculati in via" (Ps. 119:1/Vulgate, Ps. 118:1), which was sung as an introit on Ember Friday during Advent and on St. Stephen's Day. *Coelos ascendit hodie* is a non-liturgical hymn for Ascension from the 14th century, known in the German version as "Gen Himmel aufgefahren ist", which was widely disseminated in German hymn books of the 17th century. The ritual of Evensong after the Book of Common Prayer does not provide for an introit, but free motets similar to church hymns were sung either before or after the ritual itself. Already in the 1860s a collection of (English language) "Introits and Anthems" was published as an appendix to the official hymn book "Hymns ancient and modern," and apparently Stanford understood his "introits" in this rather loose liturgical sense. The pieces appeared in print

in 1905 under the title "Motets", suitably neutral for both denominations.

With his motets Stanford had a choir of boys and men in mind, divided, in line with the tradition in British cathedral music, into two halves, each of four parts, split into decani and cantoris in the choir section of the chancel. All three motets play with the element of spatial effect, above all of course the double-choir *Coelos ascendit hodie*. Stanford uses all the opportunities for antiphonal writing, the two choirs alternately answer each other with short ascending "Coelos ascendit" motifs and alleluias. The piece, characterized by tremendous rhythmic drive, ends with a short Amen which unfolds from a unison "e" to an eight-part conclusion in A major.

*Beati quorum via integra est* likewise uses the acoustic space very effectively, resulting in dividing the forces into a three-part upper voice choir and three-part lower-voice choir, using echo effects and a great intensification in the coda. From a very short text Stanford develops a kind of sonata form with two themes, similar in style – steps of a second in quarter notes and auxiliary notes – through which the motet radiates both great calm and solidity, yet at the same time movement ("qui ambulat"). *Justorum animae*, which sets the famous first verses from the Book of Wisdom also chosen by Stanford's great hero Brahms for his *German Requiem*, captivates through its contrast between the lyrical G major outer sections ("in pace") and the markedly declamatory central section ("tormentum malitiae"), which modulates via G minor and F minor rapidly through the flat keys. The reprise expands the opening theme by adding a framework of held notes between the upper soprano part and bass, creating an enchanting finale which, as so often with Stanford, ends with a plagal cadence.

Through his fine compositional style, influenced by Brahms in his motivic treatment, his feeling for the text, and his effective use of the mediant and modal turns, Stanford succeeded in creating three true *pièces de résistance* of unaccompanied 19th century choral music.

Stuttgart, in January 2018  
Translation: Elizabeth Robinson

Barbara Mohn

<sup>2</sup> The first printed edition was as a set of the three motets with the plate numbers H. 4747–4749, published as nos. 174–176 of the *Choral Miscellany* series. The edition contained an organ reduction "for rehearsal only". According to Paul Rodmell, *Charles Villiers Stanford*, Ashgate 2002, p. 148, the motets were first published as op. 51, but only editions with the opus number 47 instead of the correct 38 can be found (copies in the British Library London and Oxford Bodleian Library). It is unfortunately not possible to clarify whether these were published before or after the edition with the plate numbers H. 4747–4749. The sole uncertainty in the first printed edition is regarding measure 39 in no. 3: in the 2nd soprano there is a tie to measure 40. However, the text underlay and the slur in measure 40 contradict the tie. The new edition omits the tie in measure 39.

<sup>3</sup> Jeremy Dibble, *Charles Villiers Stanford: Man and Musician*, Oxford et al 2002, p. 192.

<sup>4</sup> Unpublished letter to William Fry, quoted in Dibble, p. 192.

<sup>5</sup> Unpublished letter to Alfred Littleton, *ibid.*

The following separate editions are available:

No. 1 *Justorum animae* (Carus 23.302/10)

No. 2 *Coelos ascendit hodie* (Carus 23.302/20)

No. 3 *Beati quorum via integra est* (Carus 23.302/30)

# 1 Justorum animae

Charles Villiers Stanford (1852–1924)  
Text: Weisheit 3,1–2a.3b  
Offertorium am Fest De pluribus Martyribus

Andante moderato

Soprano *p* Ju - sto - rum a - ni - mae in ma - - nu De - - i sunt, *f*

Alto *p* Ju - sto - rum a - ni - mae in ma - - nu De - - i sunt, *f*

Tenore *p* Ju - sto - rum a - ni - mae in ma - - nu De - - i sunt, *f*

Basso *p* Ju - sto - rum a - ni - mae in ma - - nu De - - i sunt, *f*

6 *p* in ma - nu De - i sunt. *f* Ju - ni - mae in

*p* in ma - nu De - i sunt. *f* ae in ma - nu, in

*p* in ma - nu De - i sunt. *f* ma - nu De - i, in

*p* in ma - nu De - i sunt. *f* Ju - sto - rum

12 *p* ma - ni - mae in ma - nu De - i sunt, *f* in ma - nu, ma - - nu

*p* in ma - nu De - i sunt, *f* in ma - nu, ma - - nu

*p* De - - i sunt, *f* in ma - nu, ma - - nu

*p* a ni - mae in ma - nu De - i sunt, *f* in ma - nu

De - - - - - i sunt, \_\_\_\_\_

De - - - - - i sunt, \_\_\_\_\_

De - - - - - i sunt, \_\_\_\_\_ et non \_

De - - - - - i sunt, \_\_\_\_\_ et non \_ tan - gr tor -

*pp* *pp* *pp* *mf* *pp* *mf*

et non tan-get il - los tor - men - tum m ti - non \_

et non \_ tan-get il - los tor - men - - - - - i, tc. ma - li - ti - ae, non

tan-get il - los tor - men - tum ma - li - ti - men - tum ma - li - ti - ae, non

men - - - - - tum ma - - - - - i, tc. - - - - - i - tum ma - li - ti - ae, \_\_\_\_\_ et non \_

*f* *cresc.* *f* *mf* *cresc.* *ff* *cresc.* *ff* *cresc.* *ff*

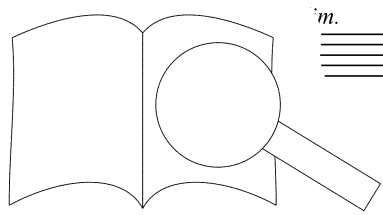
tan - get ma - li - ti - ae, \_\_\_\_\_ non \_\_\_\_\_ tan - get

men - tum ma - li - ti - ae, \_\_\_\_\_ non \_\_\_\_\_ tan - get

tan - get - los tor - men - tum ma - li - ti - ae, \_\_\_\_\_

tan - get il - los tor - men - tum ma - li - ti - ae, \_\_\_\_\_ non tan - - - - - get

*mf* *dim.* *mf* *dim.* *mf* *dim.*



PROBE-PARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

rall.

il - los tor - men - tum, non tan - - get, non tan - - get.

il - los tor - men - tum, non tan - - get, non tan - - get.

il - los tor - men - tum, non tan - - get, non tan - - get.

il - los tor - men - tum, non tan - get il - - los, non tan - get il - - los,

a tempo

41 il - - los non tan - - - - - ge: -

Vi - si sunt o - cu - lis in - si - pi - en - ti - um mo

Vi - si sunt o - cu - lis in - si - pi - en - ti -

Vi - si - sunt o - cu - lis in - si - pi - un. ri: -

il - - los non tan - - - - - get: -

Adagio molto

47 il - li au - tem sunt i - - ce, in pa - - ce.

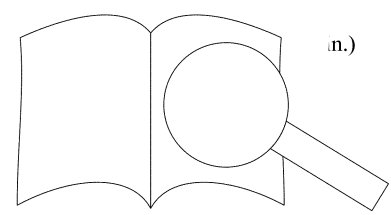
il - li au - tem - - - ce, in pa - - ce.

il - li au - tem in pa - - ce, in pa - - ce.

il - li au - tem in pa - - ce, in pa - - ce.

li. echi. sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an.  
 r d .ändigen scheinen sie zu sterben, doch sie sind im Frieden.

But the... righteous are in the hand of God, and there shall no torment touch them.  
 In the sigh... the unwise they seemed to die: but they are in peace.



# 2 Coelos ascendit hodie

Text: Himmelfahrtslied aus dem 14. Jahrhundert

**Allegro**

Coro I

Soprano  
Alto  
Tenore  
Basso

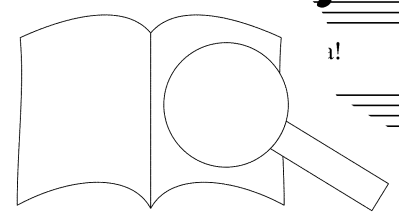
Coro II

Soprano  
Alto  
Tenore  
Basso

Coe - los a - scen - dit ho - di - e, Je - sus Chri - stus Rex glo - ri - ae,  
Coe - los a - scen - dit ho - di - e, Je - sus Chri - stus Rex glo - ri - ae,  
Coe - los a - scen - dit ho - di - e, Je - sus Chri - stus Rex glo - ri - ae,  
Coe - los a - scen - dit ho - di - e, Je - sus Chri - stus Rex glo - ri - ae,  
Al - le - lu - ia!  
Al - le - lu - ia!  
Al - le - lu - ia!  
Al - le - lu - ia!  
Al - le - lu - ia!

5

Al - nat coe - lum et  
Gu - ber - nat coe - lum et  
Gu - ber - nat coe - lum et  
Gu - ber - nat coe - lum et  
tris dex - te - ram, Al - le - lu - ia!  
Pa - tris dex - te - ram, a!  
det ad Pa - tris dex - te - ram,  
Se - det ad Pa - tris dex - te - ram, Al - le - lu - ia!



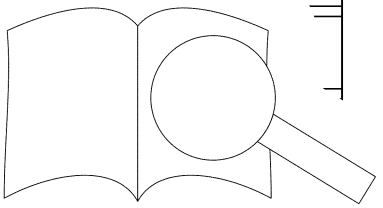


ter - ram, *ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia!  
 ter - ram, *ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia!  
 ter - ram, *ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia!  
 ter - ram, *ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia!

*ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! *mf* Jam fi - ner  
*ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! *mf* Jam  
*ff* Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! *m* - neu ent  
 Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! em ha - bent

*f* Al - le - lu - ia! *p* Al - le - lu - ia! Jam Do - mi - nus cum  
*f* Al - le - lu - ia! *p* Al - le - lu - ia! Jam Do - mi - nus cum  
*f* Al - le - lu - ia! *p* Al - le - lu - ia! Jam Do - mi - nus cum  
 Al - le - lu - ia! *p* Al - le - lu - ia! Jam Do - mi - nus cum

*f* Pa - tris Da - vi - dis car - mi - na,  
 Pa - tris Da - vi - dis car - mi - na,  
 Pa - tris Da - vi - dis car - mi - na,  
 o - mni - a, Pa - tris Da - vi - dis car - mi - na,



PROBEPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

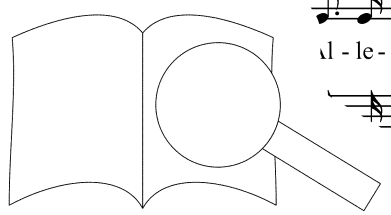
Do - mi - no, — Al - le-lu - ia! Al - le-lu - ia!  
 Do - mi - no, Al - le-lu - ia! Al - le-lu - ia!  
 Do - mi - no, — Al - le-lu - ia! Al - le-lu - ia!  
 Do - mi - no, — Al - le-lu - ia! Al - le-lu - ia!

Al - le-lu - ia! Se - det in De - - - i - so - li - o  
 Al - le-lu - ia! Se - det in De - - - i -  
 Al - le-lu - ia! Se - det in De - - - li - o. Al - le-  
 Al - le-lu - ia! Se - det in De - - - i - o, Al - le-

Al - le - lu - - ia! Al - tri - um - pho ma - xi - mo, Al - le -  
 Al - le - lu - ia! Al - In hoc tri - um - pho ma - xi - mo, Al - le -  
 Al - le - lu - ia! In hoc tri - um - pho ma - xi - mo, Al - le -  
 Al - le - lu - ia! In hoc tri - um - pho ma - xi - mo, Al - le -

le - lu - ia! Al - le -  
 Al - le - lu - ia!  
 - ia! Al - le - lu - ia!  
 lu - ia! Al - le - lu - ia! Al - le -

PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



lu - ia! Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no, Al - le - lu - ia!

lu - ia! Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no, Al - le - lu - ia!

8 lu - ia! Be - ne - di - ca - mus, Al - le - lu - ia!

lu - ia! Be - ne - di - ca - mus - Do - mi - no, Al - le - lu - ia!

lu - ia! Be - ne - di - ca - mus - Do - mi - no, Al - le - lu - ia!

lu - ia! Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no, Al - le

8 lu - ia! Be - ne - di - ca - mus - Do - mi - no, - ia: Lau -

lu - ia! Be - ne - di - ca - mus - Do - mi - r A ia! Lau -

Al - le - mus

- le di - ca - mus

8 ia! De - o di - ca - mus

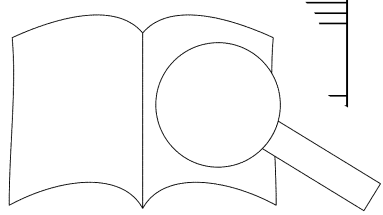
- lu - ia! De - o di - ca - mus

- cta Tri - ni - tas, De - o di - ca - mus

- cta Tri - ni - tas, De -

ur San - cta Tri - ni - tas, De -

da - tur San - cta Tri - ni - tas, De - o di - ca - mus



PROBEN  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - - - le - lu - - - ia!

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - - - le - lu - - - ia!

8 gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - - - le - lu - - - ia!

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - - - le - lu - ia! Al -

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - le - lu - ia! \_

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al - le - lu

8 gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al -

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! Al -

gra - ti - as, Al - le - lu - ia! lu - Al -

Al - le - lu - ia! A - - - men.

Al - le - lu - ia! A - - - men.

8 Al - le - lu - ia! A - - - men, a - - - men.

le - - - lu - ia! A - - - men, a - - - men.

Al - le - lu - - - - - - - men.

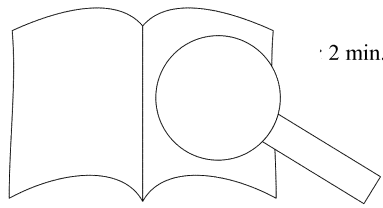
Al - - - - - - - men, a - - - men.

8 a! A - - - - - men, a - - - men.

lu - ia! A - - - - - - - - -

...st Jr... us, der König der Ehren, gen  
 ...en. Er sitzt zur Rechten Gottes und  
 ...mmel und Erde. Nun ist erfüllt, was in  
 den... Davids vom Herrn geschrieben steht. Nun  
 ist der Herr bei seinem Herrn. Er sitzt auf dem Stuhl  
 Gottes, in diesem höchsten Triumph. Rühmet den Herrn,  
 lobet die heilige Dreieinigkeit, lasset uns dem Herrn  
 danken. Alleluja, Amen.

*Today Jesus Christ, the King of g  
 He sits at the Father's right hand  
 Now have been fulfilled all of Fa  
 God. He sits upon the royal thron  
 bless the Lord, let the Holy Trini,  
 Alleluia! Amen.*



: 2 min.)

PROBENPARTHEUR  
 Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 3 Beati quorum via

Text: nach Psalm 119,1 (Vulgata: 118,1)

Con moto tranquillo ma non troppo lento

Soprano I  
Soprano II  
Alto  
Tenore  
Basso I  
Basso II

Be - a - - ti quo - rum vi - - a in - te - gra

Be - a - - ti quo - rum vi - - a in - te - gra

Be - a - - ti quo - rum vi - - a in - te - gra

8

est!

est!

est!

Be - a - - ti quo - rum vi - - a in - te - gra

Be - a - - vi - - a in - te - gra

Be - a - - quo - rum vi - - a in - te - gra

16

quo - rum vi - a in - te - gra est,

ti quo - rum vi - a in - te - gra est, quo - rum vi -

- a - ti quo - rum vi - a in - te - gra est,

quo - rum vi - a in - te -

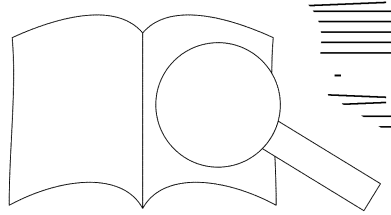
quo - rum vi - a in - te -

est, quo - rum vi - a in - te - gra est, quo - rum

vi - a in - te - gra est, qui am - bu -  
 - a in - te - gra est, qui am - bu -  
 - a in - te - gra est, qui am - bu -  
 vi - a in - te - gra est, qui am - bu - lant in le - ge Do - mi - ni,  
 vi - a in - te - gra est, qui am - bu - lant in le - ge Do - mi - ni,  
 vi - a in - te - gra est, qui am - bu - lant in le - ge Do - mi - ni

lant in le - ge Do - mi - ni,  
 lant in le - ge Do - mi - ni,  
 lant in le - ge Do - mi - ni,  
 in le - ge Do - mi - ni.  
 in le - ge Do  
 qui am - ge Do - mi - ni, Do - mi -  
 in le - ge Do - mi - ni, Do - mi -

*cresc.* in mi - ni. *p* Be - a - ti,  
*cresc.* Do i „, Do - mi - ni. *p* Be - a - ti,  
 - ge Do - mi - ni. *p* Be - a  
 in le - ge Do - mi - ni.  
 „, in le - ge Do - mi - ni.  
 in le - ge Do - mi - ni. Be - a -

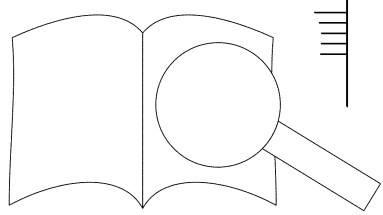


PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

*pp*  
 be - a - ti, be - a - - ti quo - rum  
*pp*  
 be - a - ti, be - a - - ti quo - rum  
*pp*  
 be - a - ti, be - a - - ti quo - rum  
*pp*  
 ti, be - a - - ti, be - a - ti,  
*pp*  
 ti, be - a - - ti, be - a - ti,

*mf*  
 vi - a in - te - gra est,  
*mf*  
 vi - a in - te - gra est,  
*mf*  
 vi - a in - te - gra est, be a be -  
*mf*  
 be - a - - ti quo - rum  
*mp*  
 be -  
*mp*  
 vi - a in - te - gra est,  
*f*  
 vi - a in - te - gra est,  
*f*  
 quo - rum vi - a in - te - gra est,

*f*  
 ti a in - te - gra est, quo - rum vi - a,  
*f*  
 be - - ti quo - rum vi - a, quo - rum vi - a,  
*p*  
 quo - rum vi - a in - te - gra est a,  
*p*  
 vi - a, vi - a in - te - gra  
*p*  
 quo - rum vi - a in - te - gra est,  
 quo - rum vi - a in - te - gra est, quo -



quo - rum vi - a in - - te - gra est,  
 quo - rum vi - a in - - te - gra est,  
 quo - rum vi - a in - - te - gra est,  
 quo - rum vi - a in - - te - gra est,  
 quo - rum vi - a in - - te - gra est, *p* qui am - bu -  
 rum vi - - a in - te - gra est, *p* qui

*p*  
*p* qui  
*p* qui am - bu - lant\_ mi - ni,  
 qui am - bu - lant\_ in le - ge, in le - ge Do - mi - ni,  
 - bu - lant\_ ge Do - mi - ni,

lant\_ in le Do - - mi - ni, *pp*  
 - ge, in mi - ni, *pp* Do - - mi - ni.  
 Do - mi - ni, *pp* Do - - mi - ni.  
 in\_ le - ge *pp*  
 in\_ le - ge  
 in\_ le - ge



Wohl denen, deren Weg ohne Tadel ist, die im Gesetz des Herrn wandeln!  
 Blessed are the undefiled in the way, who walk in the law of the Lord.